

# Laibacher Beitung



Nr. 17

Dienstag, den 1. März 1825.

S a i b a c h.

Seine k. k. Majestät haben geruhet, mit allerhöchster hierzu verwendeten Gaschemir-Wolle gar nichts verloren Entschließung vom 14. Jänner 1825 folgende Privilegien zu verleihen:

I. Dem Franz Selka, Buchbinder, und dessen Sohn Joseph Selka, Buchbindergeselle zu Wien, Nro. 376, für die Dauer von zwey Jahren, auf die neue Verbesserung ihrer bereits privilegierten elastischen Sättel, wodurch dieselben beim Trabreiten kein Schütteln oder Stoßen empfinden lassen; für alte und für gebrechliche Leute, welche auf gewöhnlichen Sätteln nicht mehr reiten können, wie auch als Schulsättel für Damen vorzüglich brauchbar seyen; selbst wenn das Pferd belastet würde, ihre Elasticität nicht verlieren, und das Pferd nicht drücken.“

II. Dem Anton Rothmüller, Director der fürstlich Esterhazy'schen Bilder-Gallerie, und Ehrenmitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste, wohnhaft in Wien, zu Mariabüll Nro. 40, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Verbesserung: „Gold-, Silber-, Seide-, und Haras-Ezakoborten in halbrunder Form, auf die Erfindung, (Gläochaliographie genannt) bildliche Vorstellungen von Kupferstich und lithographischen Abbildungen auf eine besondere Art mit Ölfarben zu coloriren und den Ölgemälden ähnlich zu machen, und zwar gegen genaue Beobachtung der Censur-Vorschriften überhaupt, und derjenigen insbesondere, welche die Darstellung unsittlicher Gegenstände betreffen.“

III. Dem Bernhard Edlen v. Guerard, wohnhaft in Penzing bey Wien in der Schmiedgasse Nro. 155, mit mehreren Farbenbeizen auf ein Mahl aufdrucken für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung: und ausfärben, dann auf gleiche Weise mit Tafelfarben rechte Shawls und shawlartige, orientalische, Zeuge zu versiehen, und bey Wiederhöhlung dieser Handgriffe Kleidern zu versetzen, wobei die Arbeit durch zweckmäßige Vorrichtungen schneller und daher auch wohlfei-

jenigen zu stehen kommen, welche zur Verfertigung der sogenannten beschürten Shawls dienen, und von der Entschließung vom 14. Jänner 1825 folgende Privilegien zu verleihen.“

IV. Dem Emanuel Kaufmann, besugter Drechsler, zu Magiahüll Nro. 45, für die Dauer von zwey Jahren, auf die Verbesserung „der argantischen Lampen mit englischem Cylinder, welches in einer einfacheren und zweckmäßigeren Einstellung zum Aufstecken, zur Befestigung und zum Auf- und Abschieben des Doctes bestehet, wodurch derselbe nie eine schiefe Richtung nehmen könne, und eine stets rein und gleichmäßig brennende Flamme erzeuget werde.“

V. Dem Anton Herzog, Posamentierer-Meister zu Wien am Neustift Nro. 49, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Verbesserung: „Gold-, Silber-, Seide-, und Haras-Ezakoborten in halbrunder Form, welche, ohne in Falten gelegt zu werden, an die Ezakos geheftet werden können, eben so schnell und zu Stücken von eben dem Längenmaße, wie die geraden zu verdrücken auf eine besondere Art mit Ölfarben zu coloriren und den Ölgemälden ähnlich zu machen, und

VI. Dem Anton Gottlob, Cattundruck-Fabrikant zu Prag, wohnhaft zu Wien in der Beopoldstadt beym goldenen Lamm, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung „eines neuen Mechanismus zu dem Handdrucke fertigen.“

VII. Dem Anton Gottlob, Cattundruck-Fabrikant zu Prag, wohnhaft zu Wien in der Beopoldstadt beym goldenen Lamm, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung „eines neuen Mechanismus zu dem Handdrucke fertigen.“

Bom k. k. Althytischen Gubernium. Laibach am 17. Februar 1825.

Brauensimmern oder Kindern von zehn bis zwölf Jahren verrichtet werden könne; der Zeug nicht so wie in den persischen Shawls ausgeschnitten, sondern durchaus suchte der h. Vater mehrere Kirchen, und verrichtete gleichmäßig gewebt seyn, und bey gut gewählten Des- seins, dieselben an Schönheit übertrifffen; die hierzu Am 12. Jän. empfing ein protestantischer Jüngling aus pothigen Stühle und Vorrichtungen wohlfeiler als die: Wittenberg, Carl Friedrich Rodolph, der den Profe-

Västliche Staaten.

Nom. den 12. Febr. Am 7. d. M. Vormittag bei den persischen Shawls ausgeschnitten, sondern durchaus suchte der h. Vater mehrere Kirchen, und verrichtete gleichmäßig gewebt seyn, und bey gut gewählten Des- seins, dieselben an Schönheit übertrifffen; die hierzu Am 12. Jän. empfing ein protestantischer Jüngling aus pothigen Stühle und Vorrichtungen wohlfeiler als die: Wittenberg, Carl Friedrich Rodolph, der den Profe-

stantismus abgeschworen hatte, vom Patriarchen von Antiochia gleich durch den Pascha von Smyrna an die Pforte gesiektien das h. Sacrament der Firmung. — Die Anzahl langt, auch durch mehrere Privatbriefe von dorther bei der Pilgrimage in dem Fremdenhospize betrug im Jan. stägtig war. Ibrahim Pascha hatte, wie es scheint, von 556 Personen, darunter 446 Männer, und 90 Suda aus, einige seiner Kriegsschiffe mit Lebensmitteln Grauenspersonen. — Ein päpstliches Decret erhöht die für die Festungen Modon und Coron abgesendete; es bei Belohnung, wenn Überthäter lebendig eingebracht werden, fanden sich aber keine Truppen am Bord dieser Schiffe. den, von 1000 auf 1200 Scudis; dagegen werden für Dagegen haben sich die, mit welchen Ibrahim Pascha einen getöteten Verbrecher statt 1000 nur 800 Scudis selbst von Suda ausließ, nach Rhodus begeben, um bezahlt. Die Gendarmen werden auch mit Besöderung die dort zurückgelassenen Truppen, Artillerie und Kriegsschiffen und Ehrenzeichen belohnt, wenn sie sich in der Verschaltung der Überthäter auszeichnen, und die Familien zu einer willkürlichen Expedition erforderliche Einleitungen der im Kampfe mit denselben verunglückten Militäristen getroffen werden sollen. und Wachen erhalten Versorgung. — Am 9. D. hatte

Man hat hier die Nachricht aus Prevesa, daß Omer der Tags zuvor aus Wien angekommene k. k. österreichische Pascha sich mit seinen Truppen (deren Anzahl nicht angegeben wird) von Attia nach Janina in Marsch beym heil. Vater eine Audienz, und reiste denselben Abend noch nach Neapel ab, um dem Könige Franz I. Befehl, der ihn zum Statthalter von Salonic verließ, die Glückwünsche seines Souverains zu überbringen.

Königreich bey der Sicilien.

Neapel, den 25. Jan. Am 21. d. M. ertheilte der König im königlichen Palaste die erste feierliche Audienz. Gestern wurde der k. französische Botschafter, Herzog von Blacas dem Monarchen vorgestellt. Die Aushebung der Conscribiren für dieses Jahr hat den besten Fortgang. — Die im Königreiche Neapel eingetretene große Kälte, und der häufig gefallene Schnee, haben mehrere Unglücksfälle auf den Straßen verursacht. Am 27. Dec. verirrte sich auf der Rückfahrt von Sulmona nach Scanno in Abruzzo ein Bauernmädchen auf dem Berge Vocca, und ertror in der Nacht. Ein gleiches Schicksal hatte ein alter Bauer von Sepino. Am 6. d. M. reiste eine Frau zu Pferd, von einem Manne zu Fuß begleitet, beyde von der Straße im tiefen Schnee. Die Gemeindes vorsteher waren für sie besorgt, und suchten sie auf. Sie fanden die Frau ganz erstarrt, doch wurde sie mit ärztlichen Byständen wieder zum Leben gebracht; ihr Begeiter hingegen blieb tot. Fünf Männer wurden in verschiedenen Gegenden ein Opfer der strengen Kälte.

Neapel, den 3. Febr. Der König hat 144 Verbrecher, deren Strafzeit in diesem Jahre zu Ende geht, ohne Ausnahme auf freyen Fuß zu stellen befohlen.

Osmansches Reich.

Der österr. Beobachter vom 19. Febr. meldet folgendes aus Constantinopel vom 25. Jänner: Die Nachricht von der Landung einiger tausend Mann der ägyptischen Armee bey Modon muß auf falschen Angaben oder Missverständnissen beruht haben, ob sie

sieht habe, welches auf offenen Widerstand gegen den Befehl, der ihn zum Statthalter von Salonic verließ, zu deuten schien. Wenn die Sache sich bestätigt, so bliebe ihm, da sein Anhang in Albanien sehr abgenommen hat,

fast nichts mehr übrig, als förmlich auf die Seite der Insurrection zu treten; ein Entschluß, der seine kritische Lage und sein künftiges Schicksal wohl nicht verbessern würde. Unterdessen hat die Ernennung des Redschid Pascha zum Numili Walessi und Statthalter von Janina und Delvino \*) in den dortigen Ländern bereits sehr günstig gewirkt, und verschiedene bedeutende griechische

Von dem Kriege im Innern der Morea wissen wir nur so viel, als die Zeitungen von Hydra darüber melden. Diese schreiben unterm 18. December, daß ein Theil der bey Agios Georgios aufgestellten Rebellen sich zurückgezogen hatte, und die übrigen mit dem von Napoli ankommenen Geschütz beschossen wurden; daß Hadschi Christo am 14. in Tripolizza eingerückt war, daß Kolletis mit einem Theil seiner Truppen Calavritas eingenommen und Tavolas Postizza besetzt habe, daß die Rebellion auf allen Punkten überwältigt sei. u. s. f. — Unter dem 22. December melden sie ferner, daß am 19. auch die noch bey Agios Georgios zurückgebliebenen Rebellen diese Position verlassen und sich nach Trikala (welches mit Tirhala, gemeinhin auch Tri-

\*) Siehe Laib. Zeitung vom 14. Jänner. — Es ist derselbe Pascha, der zu Ende des Jahres 1822 die erste Unternehmung gegen Mesalongi anführte und sie aufgeben mußte, nochdem er durch Omer Brione's schon damals nicht zweifelhafte Berräthery, die bekannte Niederlage am 6. Jänner 1823 erlitten hatte.

Kala genannt, in Thessalien nicht zu verwechseln ist) ges. jener sonst so fruchtbare Boden sind nun schon seit vier Jahren haben, daß nach dem Einmarsch der Directorial- Truppen in Vostizza, verschiedene Rebellen-Häupter, die Bewohner von Karytana und die von so vielen wahrscheinlich von Ondos (nach andern Nachrichten auch Sis- sind) die Flucht ergreissen u. s. f.

Die nämliche Zeitung gibt folgenden räsonnirenden Artikel über den Stand der Dinge in der Halbinsel:

Aus Nr. 77 des Gesellschaftsfreundes vom 8/29 December 1824.

„Warum müssen epirotische Heere in den Peloponnes eindrücken? Steht den Numelioten keine Laufbahn offen? Sind die Peloponneser nicht im Stande, mit ihren eignen Kräften jene Individuen zu bezwingen, die einige ihrer Provinzen ausgewiegt haben? Warum hat um das Ungeheuer zu erschrecken, ehe es zu vollen Kräften die Regierung, außer der Gewalt der Waffen, kein anderes Mittel ergreifen, um die Angelegenheiten des Peloponnes zu schlichten? Diese Fragen scheinen auf den ersten Blick begründet zu seyn; eine richtige und genaue Prüfung der Sache zeigt jedoch die gänzliche Unhaltbarkeit derselben. Während die epirotischen Heere, nachdem sie die diesjährigen Land-Expeditionen der Feinde vereitelt hatten, im Begriffe standen, in Verbindung mit den peloponnesischen Heeren, in Thessalien, Euböa u. s. w. einzurücken, erhob sich die giftige Hyder, die im Schooße des Peloponnes genährt wurde, in ihrer Wuth, um die Eingeweide des Vaterlandes zu zerreißen, sein Blut zu verschlingen, und seine Streitkräfte zu vernichten. Die zur Aufrethaltung dieser Streitkräfte bestimmten Hülfsquellen waren in Gefahr zu versiegen, und die Regierung, welche allein helfen konnte, war von einem gänzlichen Untergange bedroht. Zwingt uns, während der Kampf im Innern wütet, während Alles auf dem Spiele steht, während der gemeinsame Herd des Volkes verloren geht, zwingt uns, unter solchen Umständen, nicht die Nothwendigkeit, alle unsere Kräfte zu konzentrieren? Wie sollten wohl Feldzüge zur Wiedereroberung hellenischen Bodens unternommen werden, während diese innere Hyder Alles verwirrte, und die besetzten Länder selbst von Neuem unglücklich geworden seyn würden? Sollten wir denn Thessalien, Macedonien u. s. w. in den Zustand von Böotien und Livadien versetzen, welche seit so vielen Jahren, durch jene Hyder verheert, werden Thieren zur Weide dienen?“

„Die Peloponneser sind im Stande, diese Hyder zu überwältigen, und sie können nicht mehr fühllos bleiben bey den vielen Drangsalen, die sie ihnen verursacht hat. Zeuge davon ist die Eparchie von Patras und die Eparchie von Galuni; jene unübersehbaren Ebenen, und

die Bewohner von Karytana und die von so vielen andern Eparchien, die man als von ihren angeblichen Herrn erkaufte Slaven betrachtete. Aber der Kampf beschränkte sich nicht bloß auf den Peloponnes. Die Gefahren Numelions, so wie aller der übrigen unglücklichen Länder Griechenlands entsprangen aus der nämlichen Quelle. Der Kampf war also gemeinsam, und die unheilschwangere Hyder, ihre Klauen hinterlistiger Weise über viele Eparchien des Peloponnes ausstreckend, drohte noch größere Gefahren, als zuvor, und es bedurfte des Zusammenwirkens aller unserer Kräfte, um das Ungeheuer zu erschrecken, ehe es zu vollen Kräften gediehen seyn würde.“

„Welches andere Mittel, außer der Gewalt, konnte die Regierung unter diesen Umständen ergreifen, um die erschütterte Ordnung der Dinge aufrecht zu erhalten, und so große Gefahren, die uns drohten, abzuwenden? Sollte sie Unterhandlungen anknüpfen? Dadurch würde sie die heiligsten Interessen des Volkes verrathen und Alles der zügellosen Willkür der Egoisten Preis geben haben. Sollte sie zu einer Nationalversammlung ihre Zuflucht nehmen? Allein wie hätte diese Statt finden können, während der von den Aufrührern angezettelte Zwist sich nach vielen Provinzen verbreitet hatte, und die Stimmen zu ihren egoistischen Zwecken bestochen, bearbeitet, erkauf oder erzwungen haben würde? Jeder Mann sieht ein, daß eine solche Nationalversammlung die Angelegenheiten keineswegs ordnen, sondern nur noch in größere Verwirrung stürzen könnte. Eine Nationalversammlung muß zu gehöriger Zeit gehalten werden; wenn die Deputirten die freyen Stimmen der Völker, für das Interesse der Völker, welches diese der Nationalregierung anvertraut haben, überbringen können.“

Es ist zu bemerken, daß diese, nichts weniger als glänzende Schilderung, von der jetzt siegenden Partei herrührt. Wenn die für den Augenblick unterliegende Partei sich, gleich ihren Gegnern, die im ausschließenden Besitz der Zeitungen sind, vernehmen lassen könnte, so würde der Ursprung und der Gang dieses bürgerlichen Krieges vermutlich in einer noch ganz andern Gestalt erscheinen.

#### Vermischte Nachrichten.

Zu Genua hatte ein Vater das Unglück, seinen 3jährigen Sohn von dem Fenster eines vierten Stockwerks auf die Gasse herab fallen zu lassen. Voll Verzweiflung stürzte er sich seinem Lieblinge nach. Das Kind blieb

auf der Stelle todt. Den, obschen schwer verwundeten Vater hofft man zu retten.

Zu Lyon befindet sich ein Muselmann, Ibrahim Joussof, ein Neffe des Vicekönigs von Ägypten, 18 bis 20 Jahre alt. Er hat Empfehlungen an mehrere Handelshäuser der Stadt. Er besucht alle Merkwürdigkeiten und öffentlichen Institute von Lyon, und macht in den Spitälern reichliche Geschenke.

Zu Liverpool steht eine Kirche, an welcher Kuppel, Säulen, Thore, Fensterstöcke, Kanzel, und alle architektonischen Verzierungen von Guhellen sind. Nachdem die Kirche 129 Schuh lang und 47 Schuh breit ist, kann man sich vorstellen, in welchen großen Dimensionen alle diese Arbeiten ausgeführt sind. Es wird sehr wichtig seyn, zu beobachten, welches die Intensität der magnetischen Erscheinungen in diesem eisernen Gebäude sey, und ob sich bey einer so großen verwendeten Eisenmasse nicht ein galvanischer Einfluss spüren lassen werde.

Eine junge, sehr reihende Italienerin hat sich dieser Tage zu London mit einer starken Dosis Laudanum vergiftet. Man fand in ihrem Zimmer einen Brief auf dem Tische liegen, worin sie den Grund ihres Selbstmordes angab. Es war folgender: Ein reicher Herr verliebte sich in sie, verführte sie, und wollte sie mit sich auf das Land nehmen. Als er aber erfuhr, daß sie von ihm schwanger sey, brachte er sie unter einem Vorwande und unter dem Versprechen, für ihren Unterhalt zu sorgen, nach London. Dort erhielt sie von ihrem Verführer keine Briefe mehr, selbst nicht, als sie ihm die Geburt des Kindes berichtete. Das Kind starb. Die unglückliche Mutter berichtete dies dem Vater, und bath nur um Reisegeld zur Rückkehr nach Italien. „Warum bist du nicht mit dem Kinde gestorben? Hier hast du 10 Pf. Sterl. Dies ist die lechte Unterstüzung, die du jemahls von mir erhalten wirst.“ Dies war die einzige Antwort des Unweschen. Am folgenden Tage war die Unglückliche nicht mehr. Der Nahme des Ungeheuers, das sie gemordet hat, wird bekannt gemacht werden.

### Fremden-Anzeige.

Angekommen den 23. Februar 1825.

Die Herren James John Holtroyd, englischer Edelmann; Joseph Pleschik, Handlungs Compagnon; Leopold Blaggi, und Franz Cortese, Chirurgen, alle von Triest nach Wien. — Hr. Ignaz Hofer, Bächenmeister, von Triest nach Grätz.

Den 24. Hr. Joseph Molajoni, Passionisten-Priester und Vicar in der Wallachei, mit Alons Bonauguri, Vicar von Bulgarien, v. Wien u. Rom.

Den 25. Hr. Joseph Persoglia, Hörer der Rechte, v. Görz n. Grätz. — Hr. Joseph Milovich, Student (f. l. Unterthan), v. Constantinopel n. Wien.

Abgereist den 23. Februar 1825.

Hr. Eduard Jäll, Tonkünstler, nach Grätz. — Hr. Johann Sedlazeck, Tonkünstler und Mitglied der k. k. Hofkapelle, nach Wien.

Den 26. Die Herren Georg Didelot, Handelsmann, und Jacob Joseph Galmozzi, Handlungs-Agent, beyde v. Mailand n. Klagenfurt.

### Curs vom 23. Februar 1825.

Mittelpreis.

Staatschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.) 94 21/32 detto detto zu 2 1/2 v. H. (in C. M.) 50 1/4 Verlost Obligationen u. Kra. (zu 6 v. H.) 94 1/2 Rial Obligationen der Stände (zu 4 1/20 v. H.) 94 1/2 von Throl (zu 4 v. H.) 32 1/2 (zu 3 1/2 v. H.) 32

Darl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C. M.) 15 1/2 detto detto v. J. 1821 für 100 fl. (in C. M.) 130 1/16 Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C. M.) 55 Obligationen der alt. Lomb.

Schulden (zu 2 1/2 v. H. (in C. M.) 54 1/2 (Araria) (Domest.)

Obligationen der Stände (E. M.) (E. W.) v. Österreich unter und (zu 3 v. H.) — ob der Enns, von Böh. (zu 2 1/2 v. H.) 54 1/4 — men, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kästen, (zu 2 1/4 v. H.) — Kain und Görz. (zu 2 v. H.) 43 2/5 — (zu 1 3/4 v. H.) 38 —

Bankactien pr. Stück 2168 1/2 in C. M.

Janaz Alois Edl. v. Kleinmayr, Verleger und Redacteur.

### Bürgers Gedichte in 2 Bänden

Und erschienen, und können von den P. T. Herren Pränumeranten, gegen Zurückgabe des Pränumerations-Scheines, im hiesigen Zeitungs-Comptoir in Empfang genommen werden. Zugleich wollen diejenigen P. T. Herren Pränumeranten, welche die zu Bürger's Gedichten gehörigen 6 Kupferblätter zu haben wünschen, sich bis Ende dieser Woche gefälligst daselbst pränumerieren.